

N. F. hg. v. Rudolf Schützeichel, Beih. 7) Heidelberg 1971, Carl Winter Universitätsverlag, 113 S., 10 Abb. — „Ziel dieser Untersuchung (einer Bonner Magisterarbeit) ist es, den Lautstand der Prümer (Mönchs-)Namenüberlieferung des 9. und 10. Jh. im Hinblick auf eine historische mittelfränkische Grammatik zu untersuchen.“ Für den Historiker oder Diplomatiker bemerkenswert an dieser im wesentlichen namen- und lautgeschichtlich orientierten Arbeit aus der Schule R. Schützeichels sind vor allem die Bemerkungen zur Latinisierung der Personennamen (S. 55—57), die z. T. auf im Literaturverzeichnis nachgewiesenen Untersuchungen Stefan Sondereggers beruhen und diese im wesentlichen bestätigen. Außerdem ist der Abschnitt über die christlichen und alttestamentlichen 'Fremdnamen' hervorzuheben (S. 79—87). Den umfangreichsten Teil seiner Studie widmet G. einem Vergleich der Prümer Namenüberlieferung mit der Paralleltradition aus St. Gallen, der Reichenau und Remiremont. Die Prümer Tradition der Namen des untersuchten Zeitraums findet sich erst im Liber aureus des 12. Jh., während die Reichenauer, St. Galler und Romaricenser Belege — zumal in Verbrüderungsbüchern eingetragen — zeitgenössisch sind. Dabei erweist sich der Liber aureus (nicht freilich seine z. T. fehlerhafte Edition im Mittelhochdeutschen UB) als recht zuverlässige Quelle für die Schreibweisen des 9. und 10. Jh.; Abweichungen der lothringischen und schwäbischen von der mittelfränkischen Überlieferung sind zwar vorhanden, doch zeigt sich „in der Mehrzahl der lautlichen Erscheinungen Übereinstimmung in allen vier Überlieferungsarten.“ Trotzdem will G. nur mit Einschränkungen die These Sondereggers gelten lassen, daß die Verbrüderungsbücher „die Listen der Mönchsamen in der Regel so wiedergeben, wie sie in jedem Kloster aufgeschrieben und ausgetauscht wurden.“ Diese Einschränkung hätte wohl etwas ausführlicherer Begründung bedurft. Der Vf. dieser im übrigen recht sorgfältigen, wenngleich nicht gerade aufregenden Studie sei für seine lautgeschichtlichen Beobachtungen auf ein Trierer Pergamentblatt aus dem Jahre 965 hingewiesen, das Namen von Mitgliedern der kaiserlichen Familie, von Bischöfen, Äbten des Maximiner Reformkreises etc. enthält und ihm möglicherweise eine weitere Vergleichsmöglichkeit bieten könnte (bes. die Namen Erp, Rapilo, Erlolf usw.). Zuletzt wurde diese auch historisch höchst bemerkenswerte Liste veröffentlicht von W. Jungandreas, Kurtrierisches Jahrbuch 7 (1967) S. 13. Heinz Thomas

Censimento dei codici dei secoli X—XII, Studi medievali 3^a serie 11 (1970) S. 1013—1133, setzt die Übersicht Petruccis (vgl. DA 25, 580 f.) fort, wobei von Lidia Avitabile, Maria Clara Di Franco, Viviana Jemolo und Franca De Marco die Biblioteca Vallicelliana in Rom, die Biblioteca comunale in Siena und das Archiv von St. Peter (Bibl. Vat.) erfaßt werden. Bei den Angaben für die Druckorte der in den Hss. identifizierten Werke fällt das Festhalten der Autorinnen an der Patrologie Mignes einschließlich ihrer Falschzuschreibungen auf. G. S.

Carl R. Baldwin, The Scriptorium of the Sacramentary of Gellone, Scriptorium 25 (1971) S. 3—17, bringt nochmals Argumente, die für die Entstehung des Sakramentars (Paris BN lat. 12048) in Meaux sprechen. G. S.

Frère Sylvestre (Robert Pirault), Comment furent découverts en 1966—1967 les manuscrits de Vézelay, L'Echo de Auxerre 80, 81, 86, 89 (März—April, Sept.—Okt. 1970), hat an entlegener Stelle wichtige Funde